

Wertschätzung und Tradition/Unternehmen + Marke

Wie agiert ein Unternehmen, das sich der Tradition verpflichtet fühlt? Wenn es bereits 50, 100 oder mehr Jahre existiert, dann hat sich in den Köpfen der Kunden ein bestimmtes Bild oder Gefühl festgesetzt (Image). Deshalb lässt sich sagen: Je länger eine Marke besteht, desto größer ist die Wertschätzung der Käufer. Umso wichtiger ist die Markenpflege. Sie gilt als ein Versprechen, das Produkt ständig auf eine gleichbleibende Weise bereitzustellen. Anders: Tradition ist als ein Reifeprozess zu verstehen. Was ist unter dem Begriff „Tradition“ zu verstehen?

In einem Unternehmen bedeutet Tradition die Überlieferung von Erfahrungen wie z. B. Erfindungen oder das Lebenswerk der Gründerpersönlichkeit wird in Erinnerung gehalten. In Unternehmen mit langer Tradition werden oft bestimmte Sitten und Gebräuche gewürdigt z. B. Firmenjubiläen. Auch soziale Strukturen prägen die Tradition. Denken Sie an die Vorbildfunktion oder einen Verhaltenskodex (Compliance). Derartige Regelwerke sollen auch die gemeinsame Wertschätzungskultur entwickeln und unterstützen.

Die Sprache ist der Kulturträger Nummer eins. In ihr spiegelt sich die Fähigkeit zur Wertschätzung, indem wir verstehend, einfühlend, fantasievoll, ehrlich, bedeutsam oder erhellend Ideen, Gefühle, Erwartungen u.v.m zum Ausdruck bringen. Wenn das gelingt, dann führt das zu wertvollen Beziehungen. Auf diesem Boden gemeinsamer Erfahrungen können neue Traditionen wachsen, indem sie den schnellen Zeitverlauf entschleunigen und den rasanten Wandel in geordnete Bahnen lenken. **Kurz:** Tradition ist Sicherheit und wer Sicherheit will, der braucht die Tradition, denn sie bedeutet Erfahrung, Standhaftigkeit und Glaubwürdigkeit.

Wertschätzung und die Wirkung auf das Unterbewusstsein

In vieler Hinsicht ist die *Freudsche* Lehre Wahrzeichen und Vorbild der Moderne. Als der Mensch die Bedeutung des Unbewussten zu erkennen annahm, erschütterte das den Glauben an die Alleinherrschaft der Vernunft und zerstörte die Illusion der fugenlosen Einheit des Individuums.

Nach Freud ist das Unbewusste des erwachsenen Menschen ein System, das vor allem aus verdrängten oder abgewehrten Bewusstseinsinhalten wie zum Beispiel Erlebnissen, Gefühlen oder Wünschen besteht. Kurz: Man verdrängt Unangenehmes, um das Selbstbildnis zu idealisieren und

erliegt damit einer Selbsttäuschung. Freud unterscheidet 3 psychische Bereiche der menschlichen Seele:

1. Das **Bewusste**: Seine verschiedenen Inhalte können nach Belieben in den Fokus der Aufmerksamkeit gerückt und beiseitegelegt werden (Vorstellungen, Gedanken und Wahrnehmungen).
2. Das **Vorbewusste**: Dies sind seelische Inhalte, auf die das Bewusstsein nicht sofort zugreifen kann, die jedoch durch Suchen nach Zusammenhängen auftauchen oder einem „einfallen“ (*wie der Name eines länger nicht gesehenen Bekannten, den man auf der Straße trifft*). Diese Inhalte sind relativ leicht zugängliche Gedächtnisinhalte.
3. Das **Unbewusste**: Trotz willentlicher Anstrengung kann ein seelischer Inhalt nicht direkt bewusst gemacht werden; es bedarf hierzu des Handwerkszeugs bestimmter Methoden:
Es, Ich und Über-Ich

Das **Ich** ist vor allem die Instanz des Bewusstseins und kann sich reflektierend sowohl mit seinen eigenen Inhalten als auch denen der beiden anderen psychischen Instanzen befassen und gegebenenfalls – sollte ein Konflikt bestehen zwischen ihnen vermitteln. Dieser Abwehrmechanismus richtet sich gegen die Inhalte des **Es**, das eine Reihe angeborener Grundbedürfnisse beinhaltet. Die Abwehr kann bis zur vollständigen Verdrängung dieser Bedürfnisse ins Unbewusste führen, begleitet von ihrer Frustration und unter Umständen neurotischem Leiden. Soweit ein kurzer Überblick über das Unbewusste und seine seelische Verarbeitung.

Wir haben bereits ausgeführt, dass Wertschätzung ein innerer Prozess ist, der sich aus der biografischen Entwicklung ergibt. Dazu gehören Erlebnisse, die je nach Ausprägung des Lebensstils bestimmte Ängste erzeugen, Verdrängungen hervorrufen oder Vorstellungen wachrufen, die zu erheblichen seelischen Beeinflussungen im Leben führen. Wer im Laufe seines Lebens überwiegend lebensbejahende Erfahrungen gemacht hat, wird sich im Alltäglichen viel leichter tun, sein persönliches Empfinden durch Ermutigung, Aufmerksamkeit, Hilfsbereitschaft und Akzeptanz weiter zu geben.

Wertschätzung hängt mit der schon früh einsetzenden Identitätsbildung zusammen. Kurz: Wer bin ich? Dazu möchte ich einen zusätzlichen Aspekt erwähnen. Um das eigene Selbst zu finden, ist es

in der modernen Welt schwierig geworden. Und bei den andauernden Modernitätsschüben, die täglich auf den Einzelnen einbrechen, liegen die Nerven oft blank. Das drückt sich beim Einzelnen durch ständige Gereiztheit aus. Die Menschen wirken verstimmt, kaum ansprechbar und im besten Fall kopfsenkend mit ihrem Handy beschäftigt.

Zur Abschaltung von der körperlichen Arbeit, die nicht mehr den ganzen Menschen beansprucht, kommt die geringe seelische Befriedigung, die aus der spezialisierten und erfindungslosen Routine herauszuholen ist. Die Beispiele unten sollen die Bedrängnisse zeigen, in denen der moderne Mensch steckt.

- Wer in der Politik etwas erreichen will, braucht die Zustimmung Gleichgesinnter.
- Im Familienleben sucht und muss jeder seine Rolle finden, damit die Gemeinschaft fruchtbar existieren kann.
- Im Geschäftsleben bedarf es einer Anpassung an Ziele und Gepflogenheiten des Unternehmens.
- Die Anforderungen an ein funktionierendes Leben verlangen Aufmerksamkeit, Strebsamkeit sowie Strategien zur Sicherheit.
- Verlangt wird eine Persönlichkeit, die durch Originalität glänzt.
- Der ständige Druck einer Spaß- und Vergnügungsatmosphäre ausgesetzt zu sein, soll die Langeweile verhindern.
- Jeden Tag muss man mit unerfreulichen Ereignissen rechnen, es drohen Unfälle oder Krankheiten. Wir hören vom Elend in der Welt, erleben Enttäuschungen u.v.m. Mitunter versuchen wir solche Gedanken zu vertreiben. Allerdings ist der Einzelne besser daran, wenn er sich diesem Teil des Lebens stellt und nicht den Blick abwendet.
Wer gläubiges Mitglied einer Religionsgemeinschaft ist, hat sich den geistlichen Praktiken anzupassen.

Kurz: Alle diese genannten Punkte eines persönlichen Lebens finden sich in der Wertschätzung gegenüber sich selbst und anderen wieder. Sie sind Ausdruck eines klugen Lebens, das zu einer Einheit zusammengewachsen ist.

Wertschätzung und Erfahrung

„Der moderne Mensch lebt nicht, sondern wird gelebt.“ (Hans Freyer)

Wir haben es heute mit einer Dramatisierung von Ereignissen zu tun. Dabei scheint alles zum Ereignis zu werden. Damit Nachrichten ins Bewusstsein des Einzelnen eindringen können, sind manipulierende Methoden gefragt. Deshalb sind Verdrehungen, Entstellungen, unbewiesene Behauptungen, Anfeindungen oder Beleidigungen an der Tagesordnung. Anders: Die mediale Selbstdarstellung dient der Aktualität und der Emotionalität.

Ein Beispiel von vielen ist die Fernsehwerbung. Schauen Sie die Art und Weise an, mit der Konsumenten zum Kauf bewogen werden. Als erstes gilt es, das Unterbewusstsein mit schnell hintereinander laufenden Bildern zu befeuern. Die Bilder werden durch kleine und kurze Ausschnitte so beschnitten, dass „Empfinden“ durch das „Denken“ ersetzt wird. Zielsetzung: *Nur der Eindruck zählt.*

Besonders wichtig sind Bilder, die im Nahbereich präsent sind. Das hebt die Bedeutung des Bildes hervor und kann unkontrolliert ins Unterbewusstsein vordringen. Hinzu kommen Überschneidungen der Informationen (Wiederholungen des Gesagten), Bildansichten aus verschiedenen Blickwinkeln, die Beleuchtung sowie vielfältige Farbänderungen u. v. m. befeuern das Gehirn. Kurz: Die totale Suggestion. Erfahrungen erlebt der moderne Zeitgenosse nur noch aus zweiter Hand, also eine permanente Reproduktion von Wissen.

Leider zieht das langfristig Konsequenzen nach sich, die die Psyche und damit unser Verhalten gegenüber dem Nächsten beeinflussen. Ein Problem liegt in der allgemeinen Vorstellung, dass wir in unseren Entscheidungen „frei“ sind. Leider müssen wir beobachten, dass oft genau das Gegenteil zutrifft. Zum Beispiel:

1. Das Böse in der Welt nimmt zu.
2. Wir stumpfen bei der Vielfalt an täglichen Nachrichten ab.
3. Das politische Klima verschärft den Umgang mit Andersdenkenden.
4. Kriege, Verfolgung, Zerstörung nehmen uns den Blick für das Normale, das Sinnvolle oder das Geregelte.
5. Mangelnde Aufmerksamkeit gegenüber dem Nächsten (der Mensch, der in meiner Nähe ist)

6. Aus der Wahrnehmung der Aussenwelt erstes Grades, wird eine Innenansicht des zweiten Grades.
Kurz: Die Technik siegt über die natürliche Begegnung.